

Recherche Stadtarchiv Kitzingen

Doris Badel M.A.
Leiterin des Stadtarchivs Kitzingen

1894 kam es zu aufwendigen Renovierungsarbeiten im gesamten Gebäude, innen und außen, nachdem 1857 und 1890 nur teilweise renoviert worden ist. Trotz dieser Maßnahmen wurde das Rathaus als einer aufstrebenden Stadt wie Kitzingen nicht für würdig erachtet. In einer Sitzung vom 14. März 1892 kritisierten die Gemeindebevollmächtigten den „baufälligen und unwürdigen Zustand“ des Rathauses, u.a. würde der Putz an den Giebeln abblättern und der eine Giebel sei sogar sehr baufällig. Zudem seien die Büros viel zu klein, die Stadtkämmerei müsste dringend vergrößert sowie geeignete Registraturräume geschaffen werden. Nachdem über diese Sitzung in der Zeitung berichtet wurde, ergriff die Königliche Regierung von Unterfranken die Initiative und bat die Stadt um Stellungnahme. (Quelle: VII/A/18/9: Rathaus – bedeutende Reparaturen an demselben, 1876 – 1894)

Bürgermeister Ferdinand Sertorius widersprach dem Eindruck, dass das Rathaus baufällig sei, und erstattete am 22. März 1892 Bericht: „[...] Die Verschönerung der Außenseite ist ein Lieblingsplan des Herrn Vorstandes des Gemeindegremiums Friedrich von Deuster und dieser ließ auch durch Architekt Fritz in Würzburg Zeichnungen und Pläne anfertigen, nach welchen die beiden Giebel mit Sgraffittomalerei verziert werden sollen. Architekt Fritz hat nun allerdings angegeben, dass für eine derartige Malerei, wie er sie vorschlägt, die Giebel neu verputzt und dass mehrere steinerne Fenstergesimse wegen Verwitterung durch neue ersetzt werden müssen, weil auf dem alten Verputz und den alten Steinen die Malerei sich nicht halte. Architekt Fritz fügte aber auch bei, dass man lieber einen einfachen Ölanstrich nehmen solle, wenn man diese Reparaturen nicht vornehmen wolle [...] Die Kosten für die Gesamtarbeiten belaufen sich nahezu auf 20.000 Mark und um diese durchzusetzen scheint mit etwas zu grellen Farben aufgetragen worden zu sein. [...] Eine dringend notwendige Baufälligkeit liegt nach keiner Richtung vor.“

Aber die Einwände halfen nichts, denn Mitte des Jahres 1894 wurden schließlich die fälligen Arbeiten an die verschiedenen Handwerker vergeben. Aus dieser Zeit stammt übrigens auch der Majolika-Ofen im historischen Sitzungssaal. Bei den Tüncher- und Anstreicherarbeiten ist unter „Fassade“ vermerkt: „An den zwei Giebeln, also von der 3ten Etage aufwärts, allen Verputz abschlagen und die Fugen sauber auskratzen und mit Wasser ausspritzen. Dann den dunklen und hellen Verputz zur Sgraffittomalerei auftragen, die Ornamente und Figuren nach Zeichnung künstlerisch auftragen.“

Die Sgraffittomalerei wurde demnach nach den Plänen des Würzburger Architekten Fritz vom Kitzinger Maler und Lackierer Hermann Nehlsen ausgeführt. Diese Extrakosten bezahlte Friedrich von Deuster aus seiner eigenen Tasche.

Bei Sgraffitoverputz handelt es sich um eine Dekorationstechnik zur Bearbeitung von Wandflächen. Nach der Auflage verschiedenfarbiger Putzschichten werden Teile der oberen Putzschicht abgekratzt und Teile der darunterliegenden Putzschicht freigelegt, so dass durch den Farbkontrast ein Bild erzeugt wird. Dabei dominieren die Töne Grau, Weiß und Schwarz (Grisaille-Malerei).

Interessanterweise urteilte das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege in einem Gutachten vom 30. November 1933 vernichtend über die Renovierungsarbeiten, die

etappenweise durchgeführt worden sind, um den Verwaltungsbetrieb aufrechtzuerhalten. Das Ergebnis der Renovierung der Außenansicht wurde als „recht unerfreulich“ beurteilt, vor allem störte die Verzierung der Giebelwände mit diesem Sgraffitoverputz.

Folgerichtig werden bei der im Februar 1934 begonnenen Renovierung der Außenfassade die kritisierten Grisaille-Malereien an den Giebeln entfernt. Sie zeigten Figuren und Symbole für Handel, Industrie, Wein und Fischerei, umrahmt von fantasievollen Zierornamenten. Auch das Dach wird mit neuen Schieferplatten gedeckt und im dritten Obergeschoss werden drei neue Räume für das Stadtbauamt eingebaut. Dieses Bauprojekt gehört zu den zahlreichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen dieses Jahres. Unter Leitung des Architekten Prof. Schulz aus Nürnberg stellte man das vermutlich ursprüngliche Äußere des Rathauses wieder her.